

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 50

Artikel: "Leihen Sie mir, bitte, drei Mark [...]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-498186>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die heitere Note

Continuo

Die üble Sache kam ins Rollen,
die schöne Stimmung unterbrach,
als einer – ohne es zu wollen –
bei Traubensaft und Stickstoffstollen
ein bißchen unvorsichtig sprach.

Zwar legten eingeweihte Kreise
schnell möglichst laute Platten auf.
Das Unglück aber nahm ganz leise,
auf äußerst raffinierte Weise
und unaufhaltsam seinen Lauf.

«Man müßte das Piano stimmen,
auch bin ich gar nicht disponiert,
ich habe Bauch- und Magengrimmen
und sehe alles vor mir schwimmen!»
sprach erst die Sängerin geziert.

Mit scheinbar größtem Mißvergnügen,
als einer bat «O, please, my dear!»,
ging sie mit schmerzerfüllten Zügen
und, um den Gästen sich zu fügen,
jedoch im Laufschritt ans Klavier.

Sie fühlte sich ja doch verpflichtet!
Ein kurzer Husten – und dann kam's:
Den Blick aufs Dekolleté gerichtet
sang sie, verinnerlicht, vernichtet,
zunächst das Wiegenlied von Brahms.

Die meisten hatten sich erhoben.
«Wo du hingehst, da geh ich hin»
und «Wer hat dich, so hoch da droben»
sang sie, nebst ausgedehnten Proben
aus «Dreimal Georges» und «Lohengrin».

So sang sie weiter, stundenlang.
Sie sang und sang und sang
Fredy Lienhard

«Leihen Sie mir, bitte, drei Mark» bat
ein Junge den Parkwächter auf einem Park-
platz in Hamburg und befestigte mit Assi-
stenz des hilfreichen Mannes an der Wind-
schutzscheibe eines Autos einen Zettel mit
den Worten: «Vati, ich habe keine Zeit mehr,
bitte, gib dem Parkwächter die drei Mark
wieder, die er mir geliehen hat!» – Der Auto-
besitzer weigerte sich zu zahlen. Er hatte
nämlich gar keinen Sohn. *

Pikante Wildbret-Platten unsere beliebte Haus-Spezialität
Braustube Hürlimann
Bahnhofplatz Zürich



«Aber Maxli, wie chame au en derige Tolge
mache!»
«Me mueß nu rächt tuf is Tintefäß abetünke!»



Anlässlich einer kleinen Feier nach der Eröffnung einer Kunstausstellung schloß der Gemeindepräsident seine Rede mit den Worten: «Unsere Künstler sollen leben!» Ruf aus der Reihe der Maler: «Vo was?!



Von einem amerikanischen Verlag wurde unlängst ein «biblisches Kochbuch» (The Bible Cook-Book) herausgegeben. Darin hat die Verfasserin, Marian O'Brien, alle Speisen und Getränke zusammengetragen, die in der Bibel erwähnt werden. Für kirchliche Feiertage empfiehlt sie beispielsweise «Jericho-Plätzchen» und «Ninive-Spaghetti». Die Gerichte werden am besten mit einem Zitat aus Lukas 12, 19 serviert: «Iß und trink, und laß dir's wohlsein!»

Tagebuch der Zeit

Aus meiner aphoristischen Pulvermühle

Von Tobias Kupfernagel

Was muß man tun, um sich nicht der Lächerlichkeit auszusetzen? Ueber sich selber lachen.

Die Lüge findet überall offene Türen. Die Wahrheit aber muß froh sein, durch eine schmale Ritze Zugang zu den Menschen zu finden.

In der Wut zeigt sich der Mensch am schwächsten.

Was man im Sturm erbaut, hält stand.

Wenn der Mensch die Dinge bedachtlos ausschöpft, gibt er sich mit wenigem zufrieden.

«Die Zeit macht den Meister.» Aber die Menschen von heute finden keine Zeit mehr, Meister hervorzubringen.

Genie sprengt das Gesetz und schafft eine höhere Ordnung.

Es hat keinen Sinn, den Sinn des Daseins erforschen zu wollen; denn er bleibt uns ewig verborgen.

Man sollte sich in jeder gesunden Stunde darüber freuen, daß es etwas so Schönes gibt wie das Leben.

Eine Handvoll Witze

Chlötzlis machen einen ausgedehnten Abendbesuch bei Bekannten. Als sie endlich die gastliche Wohnung verlassen, ruft ihnen der Herr des Hauses nach: «Und kommt recht bald wieder – auch wenn Ihr einmal weniger Zeit habt!» *

Zwei junge Leutnants benützen einen Urlaubstag, um sich im Städtischen Theater den «Sommernachtstraum» anzusehen. «Kolossal schneidige Musik», stellt der eine anerkennend nach der Ouvertüre fest. – «Kunststück», meint der andere, «Shakespeare!!» *

Wütend kommt der Käufer in das Geschäft für Gebrauchtwagen und schimpft: «Sie haben mich schön hereingelegt mit dem Wagen. Der Anlasser geht überhaupt nicht und Sie haben behauptet, das sei ein Auto mit allen Schikanen!» – «Stimmt», sagt der Verkäufer, «das war die erste!» TR

